



ORGAN DER UNGARISCHEN EISENBÄHNBEDIENSTETEN.

Redaktion und Administration:
 Budapest, VII., Csömöri-ut Nr. 28 (Garai-Bazar)
 wohin alle Briefe und Sendungen zu adressiren sind.

= Erscheint =
 jeden Samstag.

Pränumerationspreise:
 Monatlich --- fl. --.40 (K --.80) | Halbjährlich --- fl. 2.40 (K 4.80)
 Vierteljährlich --- > 1.20 (< 2.40) | Einzelne Nummer > --.10 (< --.20)

Achtung!

Konsum!

An der Generalversammlung des Konsums kann nur der theilnehmen, der seine Legitimationskarte rechtzeitig im Bureau des Konsums (VI., Izabella-utca 60, I. St.) entgegennahm. Obzwar uns nur noch Tage von der Generalversammlung des Konsums scheiden, haben es bisher noch sehr viele unserer Arbeitsgenossen unterlassen, ihre Legitimationen entgegenzunehmen.

Wir ersuchen daher wiederholt und dringend, diese Legitimationen entgegenzunehmen, da davon Sein und Nichtsein, unser Sieg abhängt.

Ferne weilende Arbeitsgenossen thun am besten, wenn sie ihre Legitimation im Wege der Organisierungskommission besorgen lassen, indem sie ein Mitglied derselben mit der Uebernahme brieflich betrauen.

Die Vertrauensleute müssen alle Bevollmächtigungen, welche sich bei ihnen befinden, binnen 24 Stunden an unsere Adresse senden, da diese sonst werthlos werden.

Jedes Mitglied des Konsums verfügt über so viele Stimmen, als es Antheilscheine besitzt. Mehr als 20 Stimmen stehen jedoch keinem Mitgliede zu.

Wir ersuchen deshalb:

1. Alle Arbeitsgenossen, die ganz bestimmt zur Versammlung erscheinen und auch in Budapest übernachten können, ihre Legitimationen zu behalten.

Die übrigen Arbeitsgenossen mögen auf die Rückseite ihrer Legitimationskarte ihren Namen schreiben und die Rubrik für den Vertreter nicht ausfüllen. Die Legitimation ist an die Adresse des «Magyar Vasutas» (Csömöri-ut 28, Budapest) zu senden.

2. Fremde Genossen sollen nur dann zur Generalversammlung nach Budapest reisen, wenn sie bis später Nacht ausharren können. Diesen sind Legitimationskarten für 20 Antheilscheine auszustellen, die übrigen Legitimationen sind an unsere Redaktion zu senden.

Arbeitsgenossen!

Nachdem die Statuten unseres Verbandes genehmigt worden, ist es nur mehr unsere Sache die Grundfesten des Verbandes aufzurichten. Es steht daher im Interesse aller Beteiligten, sowie der bisher fernstehenden Arbeiterschaft, daß unsere Organisation eine unwiderstehlich große Mitgliederzahl erringe. *Je mehr Kräfte Einzelner der Verband verbindet, desto stärker und imposanter wird seine Wirkung sich auf das Leben der nothleidenden Arbeiterschaft erstrecken.*

Arbeitsgenossen! Wählet überall Delegirte zur Gründungsversammlung!

Jede Dienststelle, dessen Personal eine Zahl von 50 Bediensteten nicht erreicht, ist zur Wahl eines Delegirten berechtigt. Übersteigt die Anzahl der Bediensteten 50, so sind zwei Delegirte zu entsenden. Jede weitere 50 Bedienstete berechtigen zur Wahl je eines Delegirten.

Mitglieder-Sammelbögen sind sofort einzusenden, wo solche bis heute nicht aufgaben, dorthin sendet die Vorbereitungskommission solche in gewünschter Anzahl.

Arbeitsgenossen!

In den Stunden der That und des ersten Sieges unserer That ergeht unser Ruf an Euch! Sorget, schaffet und agitiret für Euren Verband. Sorget, damit die Anzahl der Vereinigten allein den sicheren Triumph unseres Programmes gewähre.

Das Programm des Verbandes ist der Weg Eurer Befreiung, Eure Befreiung liegt in der Macht des Verbandes — in Eurer Macht!

Arbeitsgenossen! Sorget für Eure Befreiung!

Wo bis heute keine Ortsgruppe des Verbandes besteht, muss solche gegründet werden. Wo Ortsgruppen bestehen, müssen unverzüglich Konferenzen einberufen werden. Die Zeit drängt. Der Termin der gründenden Generalversammlung ist für 6. Mai festgesetzt. Bis dahin müssen alle Vorbereitungen beendigt sein.

Die Vorbereitungskommission des Eisenbahnarbeiterverbandes.

Sieg im Konsum ist billigeres Brot und leichteres Leben!

Frühling.

Wintersende brach mit neuer Sonnenfreude in das Land. Im hellen Lichte der Frühlingssonne schwand der eingefrostete Gleichmuth, die winterliche Thatenlosigkeit dahin und neues Leben, neues Wünschen zog vollkräftig in das Menschenherz.

Auch die Arbeiterschaft hat ihren Frühling. Durch das Dunkel verblörender kapitalistisch-liberaler Ausbeutung, durch das Elend der Besitzlosigkeit, durch die grauenvollen Tiefen räuberischer großgrundbesitzerischen Kräfteauswucherung, durch das Erdbeben des Kleingrundbesitzerschwundes, durch allen Jammer hindurch, hat sich die Arbeiterschaft durchgerungen und aller Verzweiflung bar, strebt sie den höchsten Idealen einer allgemeinen Menschheitbefreiung entgegen. Die moderne Arbeiterbewegung gleicht einem Frühling im tausendjährigen Winter der Weltgeschichte: seit den Tagen der urchristlichen Bewegung sah die Welt ihresgleichen nicht.

Auch die Eisenbahnarbeiterschaft geht dem Erwachen, der Ernüchterung entgegen. Lange, lange Jahre der Entbehrung und Entsagung erzählen von ihrer Geduld. Das Bewußtsein, dem Staate dienstbar zu sein, das eingedrillte *Opferbewußtsein*, die kontrollirte Ausrottung jeder modernen Idee aus dem Bereich der Eisenbahnarbeiterschaft, versenkte diese in jenem ergebungsvollem Schlaf, der jeden Gedanken einer selbstbewußten Organisation abwehrte.

Doch der Brotgeber-Staat ließ ob seiner Güte nicht lange Zweifel aufkommen. Indem er die Eisenbahnarbeiter immer tiefer ins Elend stieß, sorgte er für das Erwachen des Selbstbewußtseins der Arbeiterschaft und für die Nothwendigkeit einer Organisation, *einer Kampforganisation*.

Und auch in Ungarn geschah es so.

Die ersten Anfänge lagen noch in tiefer Verschwiegenheit des Geheimnisses verhüllt, als auch schon die Bluthunde Hieronymis gegen die «Or-

ganisirten» losgehetzt wurden. Mit niedrigen Mitteln, mit Spitzel- und Spionagesystem wurde die Arbeiterschaft beleidigt und getreten — *umsonst*. Hin über den politischen Leichnam des jämmerlichen Börseanerknechtes Hieronymi, hin über die Gewaltthaten einer elenden, korrumpirten Eisenbahnverwaltung, schritt die Organisation der Ausgebeuteten ihrem Ziele entgegen: *Vorwärts*. Hieronymi bleibt ein verworfener Name in den Analen der Eisenbahnarbeiterschaft, die niederträchtige Meuchelung des Eisenbahnarbeiterstreiks wird ein unvergängliches Beispiel magyarischesozialpolitischer Verwahrlosung und Verkümmniß bleiben, der Organisation der Eisenbahnarbeiterschaft aber konnte weder Hieronymi, noch der niedergeworfene Streik schaden.

Stand doch Hieronymi nicht allein. Hegedüs und dessen Vorgänger hatten keinen Blick für die Abgründe des Elends und Jammer der Eisenbahnarbeiter. Wohl waren sie von dem Wunsche beseelt, die Reichthümer der Eisenbahnen zu vermehren, deren Gewinne zu steigern und das Wohl der Aktionäre zu heben. Standen sie doch im Dienste der Kapitalisten dieses Landes. Aber diese Bestrebungen waren alle auf das Elend der Eisenbahnarbeiterschaft, auf die völlige Auswucherung derselben gegründet. Arbeitszeit und Arbeitslohn wanderten zu Geld geronnen und aus den Knochen verkrüppelter Arbeiterkörper in den Kassen der Aktionäre.

Die Schöpfer dieses Reichthums hatten von der Güte der Herren Minister nichts, garnichts zu erwarten. Ihr Schicksal, die Verbesserung ihrer Lage, hing wie später zur Zeit der Gewaltherrschaft, vom Willen und von der Macht der selbstbewußt gewordenen Eisenbahnarbeiterschaft allein ab. Mangel an Wissen und absolute Unterdrückung jeder Bewegungsfreiheit verzögerten wohl die Entwicklung einer Organisation in dieser Zeit noch, verhindern konnten sie sie aber nicht.

Und doch, *äußere Momente* mußten den Ausbruch und die offene Befestigung der Bewegung ermöglichen. Die unterdrückungsreiche Zeit der absoluten Herrschaft der kapitalistischen Klasse und deren Minister mußte einer Zeit weichen, in welcher diese Klasse mit den Interessen der Krone im Gegensatz gerieth. Die Männer und Herrscher, die Minister des alten Systems mußten weichen und das gute Glück führte den modern und freisinnig fühlenden und in Folge der politischen Situation vom Kapitalismus unabhängigen Ladislaus Vörös an die Spitze des Handelsministeriums. Zu seiner Ehre sei es ihm in den Ruhestand nachgerufen: *er war der erste ungarische Handelsminister, der der Arbeiterschaft gedachte und dieser eine menschliche Behandlung zukommen*

ließ. Trotz aller politischen Anfeindung, trotz der Unzulänglichkeit seiner finanziellen Mittel, von wahren Thatendrang beseelt, wirkte er mehr und schuf er dauerndere Werke, als alle Vorgänger seines Ressorts.

Aber nicht in den Thaten des Ministers ist der Werth der Vörös-Aera zu suchen. Der Werth dieser Zeit liegt im Schaffensdurst und in den Schöpfungen der Arbeiterschaft. Die Bewegungsfreiheit, welche das Ministerium zugestand, gestattete diesen an den Bau ihrer Festungen zu schreiten. Die Organisation der Arbeiterschaft schritt in ungeschwächter Entwicklung dem Verband entgegen. Und dieser Verband, das Werk langer Jahre, *das Werk der Arbeiterschaft* steht heute vor einer thatsächlichen Verwirklichung.

So ziehen denn in diesen Frühlingstagen die mannigfaltigen Bilder der Arbeitsorganisierung an uns vorüber. So sehen wir denn, daß auch die Organisation der Eisenbahnarbeiter ein neuer Trieb, wenn auch ein etwas verspäteter Trieb, am Maibaume der Gesamtarbeiterschaft ist.

Hand in Hand mit den Armen und Ausgebeuteten aller Betriebe und aller Länder — so ziehen nun auch wir in den Völkerfrühling, der einer reichen Sommerernte, der Freiheit entgegenführt.

Arbeitsgenossen!

Kämpft für Euren Konsum!

Zur Konsumfrage.

Herr Turtsányi hat sein Wunder gefunden. In der letzten Nummer seines Blattes konstatiert er siegesbewusst, dass die Delegirten unseres Verbandes in den Direktionssitzungen immer einstimmig abstimmen. Die einheitliche, zielbewusste Stellungnahme tüchtiger Männer ist dem Protektionsgesindel selbstverständlich unbegreiflich und Paul Turtsányi beeilt sich die Einheitlichkeit unseres Vorgehens auf den Einfluss des Koloman Margulit zurückzuführen.

Demgegenüber unterrichten wir Herrn Turtsányi folgendermaßen: Eine Partei kann durch Lüge, Schleicherei, Gemeinheit und persönlichem Interesse zusammengehalten werden — *aber auch durch gemeinnützige Ziele*. Unsere Gruppe wird durch diesen letzteren geleitet und so erklärt sich das Herr Turtsányi unerklärliche Fehlen einer jeden persönlichen Interessenbeeinflussung. Was in den Reihen der Gesamtarbeiterschaft täglich zu sehen ist, das volle Aufgehen des Einzelnen im Interesse des solidarischen Ganzen, wiederholt sich mit Naturnothwendigkeit im Kreise der Eisenbahnarbeiterschaft.

Herr Turtsányi wird das immer unbegreiflich bleiben, trotzdem wir auch in Zukunft mit weiteren Beispielen dienen werden.

In einer der letzten Kommissionssitzungen des Bettelverbandes erklärte der Vorsitzende, Graf Theodor Batthyány, dass es nicht Sache des Verbandes sei, die Frage des Konsums zu behandeln und dass er auch nicht geneigt sei, in eine diesbezügliche Verhandlung einzutreten. Kaum aber verliess der Herr Graf die Sitzung, übernahm Turtsányi mit Beseitigung der berechtigten Vorsitzenden eigenmächtig den Vorsitz und ertheilte zweien seiner Kreatu-

ren das Wort *zum Konsum*. Beide finstere Gestalten ritten nun heftig gegen den Konsum an und versuchten einen Verbandsbeschluss gegen denselben zu erwirken. Der Wahrheit die Ehre: *vergebens*.

Jedenfalls ist es augenfällig, dass in der Bettelorganisation das geschäftliche Interesse des Paul Turtsányi schwerer wiegt, als das ganze Verbandstatut sammt gräflichen Präsidenten.

Unbedachte Streiks.

Die Gewerkschaftskommission erhob in der am 9. März abgehaltenen Sitzung folgenden Antrag zum Beschluss:

«In Anbetracht dessen, dass in letzter Zeit an vielen Orten unbedachte Streiks ausbrachen, das heisst, dass die Arbeiterschaft auch dann in den Kampf trat, wenn wenig oder überhaupt keine Aussicht auf Sieg vorhanden war, in weiteren Anbetracht dessen, dass diese unbedachten Lohnkämpfe in erster Reihe die Arbeiterschaft und den Fortschritt der Organisationen schädigen, beschliesst die am 9. März 1905 tagende Gewerkschaftskommission der Arbeiterschaft, *die strenge Einhaltung der vom Gewerkschaftskongress beschlossenen Streikstatuten* zu empfehlen.

Namentlich kommen die §§ 7, 8, 9 der Streikstatuten in Betracht, welche verfügen, dass

a) Lohnkämpfe, die ohne Einwilligung der Gewerkschaftskommission und der interessirten Gewerkschaft begonnen werden, materiell nicht unterstützt werden können. Eine Ausnahme bilden nur Abwehrstreiks und Aussperrungen. In diesen Fällen bestimmt der Gewerkschaftsrath die Höhe des besonderen Beitrages;

b) materielle Unterstützung erhalten nur jene Gewerkschaften, die *6 Monate vor Ausbruch des Streiks* schon dem Verbandsangehörten;

c) im Falle eines partiellen Streikes, sind die Streikenden ausschliesslich auf die Unterstützung ihrer Fachgewerkschaft verwiesen;

d) der Gewerkschaftsrath empfiehlt den Gewerkschaften zwecks Steigerung der Widerstandsfähigkeit die Gründung von zentralen Widerstandskassen.

Indem wir diese Verfügungen, welche die Gesamtarbeiterschaft Ungarns betreffen, mittheilen, empfehlen wir dieselben der besonderen Aufmerksamkeit der organisirten Eisenbahnarbeiterschaft, die doch einen Theil derselben bildet.

Eine Statistik der organisirten Arbeiterschaft.

Die Generalkommission der deutschen Gewerkschaften wurde mit der Erledigung der Agenden des internationalen Sekretariats betraut und Legien zum internationalen Sekretär gewählt. Und seinem Eifer und seinen hervorragenden Fähigkeiten haben wir es zu verdanken, daß das *internationale* Band der Gewerkschaften von Jahr zu Jahr enger geknüpft wird, sowie es das Verdienst seiner Mühewaltung ist, daß bereits der zweite internationale Bericht über die gewerkschaftliche Bewegung herausgegeben werden konnte.

Es ist das kein schablonenhafter trockener Bericht, sondern ein auf 168 Seiten sich erstreckendes Werk, welches die kulturellen und wirtschaftlichen Bestrebungen der organisirten Arbeiter der verschiedenen Länder, die sich im Jahre 1904 abwickelten, getreu skizzirt.

Aus diesem Berichte erfahren wir, daß mit Ausnahme Frankreichs — das keine Daten einsendete — das Heer der organisirten Arbeiterschaft über 2,226.000 Mann verfügt. Dem Verbands des internationalen

Sekretariats gehören 11 Länder mit 398 Verbänden und 747 örtlichen Vereinen an.

Die dem Sekretariat angeschlossenen Länder sind: Bulgarien, Dänemark, Deutschland, England, Holland, Norwegen, Österreich, Schweden, Serbien, Schweiz, Ungarn. Die Einnahmen dieser Gewerkschaften betragen im Jahre 1904 nahezu 58 Millionen Kronen, denen Ausgaben im Betrage von 54 Millionen Kronen gegenüberstehen. Hier ist aber bloß von den zu den Landeszentren gehörenden Gewerkschaften die Rede. Die tatsächlichen Einnahmen und Ausgaben sind aber viel größer, denn zahlreiche Gewerkschaften haben sich aus kleinlichen Sparsamkeitsrücksichten oder aus politischen Gründen noch nicht den Landeszentren angeschlossen.

Über die segensreiche Tätigkeit der Gewerkschaften im Jahre 1904 geben folgende Ziffern Aufschluß: An Reiseunterstützung wurden verausgabt nahezu 2 Millionen Kronen, Arbeitslosenunterstützung 12 Millionen Kronen, Krankenunterstützung 6 Millionen Kronen, Invalidenunterstützung nahezu 1,5 Millionen Kronen. Für Streikzwecke wurden zirka 10 Millionen Kronen verwendet.

Im Allgemeinen kann konstatiert werden, daß die gewerkschaftliche Bewegung in den letzten Jahren kolossale Fortschritte gemacht hat. Immer größere und größere Massen kommen zum Bewußtsein dessen, daß Marx und Engels Recht hatten, als sie das Mittel zur Befreiung der Arbeiterschaft in dem einen Satze fanden: «Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!»

S. Jábai.

Arbeitsgenossen! Gedenket der Konsumgeneralversammlung! Ein Zehntel Ersparniß Eurer Lebensmittelausgaben steht auf dem Spiele.

Die Musik kommt.

Kennt Ihr den landesüblichen Böttel heimischer Zigeunerkapellen? Der Primás zieht mit seinem Volke von Haus zu Haus und bittelt sich alljährlich einmal durch das Dorf. Immer wieder vor jedem Fenster und für jeden neuen Heller beginnt die Bande dasselbe Lied, um wünschend und beschenkt dann weiter zu ziehen. Der Primás aber füllt sich die Taschen und lächelt schmunzelnd in seiner Freude.

Nun denn, die Kapelle der Bettelverbandszigeuner steht wieder vor der Thür. Herr Turtsányi, der würdige Führer seiner Bande, dirigiert wieder vor aller Leute Haus und wartet auf etwaiges Kleingeld. Sein Lied blieb seit Jahren das gleiche: Konsum, Verband und Krankenkasse *und alle drei Institutionen auf das System der jämmerlichsten Gunsthascherei und Streberei fundirt* — das ist und war sein Programm.

Was er leistete?

Herr Turtsányi bezog monatlich 100 Kronen für die Notariatsagenden des großen Konsums — und organisierte *während dieser Zeit* den Konkurrenzkonsum seines Verbandes. Während er sich also von dem Konsum bezahlen ließ, arbeitete er *bewußt* auf dessen Ruin hin. Und Herr Turtsányi schuldet dem Konsum noch heute 50 Kronen an übernommenem und noch immer unbezahltem Vorschuß.

Die übrigen Mitglieder der Bande folgen natürlich der Spur ihres werthen Dirigenten. Herr Leopold Szemere, dessen leeres Geschwätz die Verhandlungen der Konsumdirektion zur völligen Unfruchtbarkeit verdammt, Somogyi, der den Konsum mit aufgedonnerten Reiserechnungen schädigte, und Johann Sarlay, der eine so eigenthümliche Rolle im Konsum gespielt: sie Alle sind die würdigen Jünger der Paul Turtsányi-Schule.

Nun, die höllische Katzenmusik hebt wieder an. Die Generalversammlung des Konsums ist berufen, ihr das Spiel zu verderben.

Streik und Organisation.

Zur Frage der Eisenbahnerorganisation und deren Rückwirkung auf Streikbewegungen sind neuerdings wieder Meinungen laut geworden.

Es handelt sich um eine schriftliche Enquête, die ein schweizerischer Privatdozent veranstaltete und in den «Blättern für Wirtschafts- und Sozialpolitik» (12. Heft) kürzlich veröffentlichte. Da ist zuerst Mr. Richard Bell, Mitglied des Parlaments und Generalsekretär der vereinigten Eisenbahnangestellten von England, Irland, Schottland und Wales, eine Organisation, die 1899 über 60.000 Mitglieder umfaßte und über sechs Millionen Kronen Vermögen besaß. Ihm gegenüber steht Sir Henry Oakley, Generalsekretär des Verbandes englischer Eisenbahngesellschaften, Direktor der Großen Nordbahn und Präsident der Londoner Zentralbahn; ferner Mr. T. G. Sunter, Generalsekretär der Gewerkschaft der Lokomotivführer, welcher 1900 10.000 Mitglieder mit über zwei Millionen Vermögen angehörten. Wir erfahren da nicht bloß die Ansichten über das Koalitionsrecht der Eisenbahner, sondern auch Einiges über die Verhältnisse der Bediensteten und über die Eisenbahnpolitik in England. Vor Allem erscheint es bemerkenswerth, daß die Streiks auf englischen Bahnen keine so seltene Sache sind, wie man vielleicht glauben möchte. Es fanden solche statt: 1887, 1890, 1891, 1897, 1898 und 1900. Was die Stellung der Gesellschaften zu den Organisationen anbelangt, so interessieren sich dieselben nicht dafür, ob der eine oder andere Angestellte Mitglied einer Organisation ist. Doch weigern sich in vielen Fällen die Gesellschaften, mit anderen Personen als mit den eigenen Bediensteten zu verhandeln. Nur die Nordbahn — Mr. Oakley — thut dies: immer und zwar direkt mit dem Generalsekretär der Gewerkschaft. In kritischen Fällen würden sich die Gesellschaften gegenseitig Hilfe leisten, bisher war eine solche Gemeinschaft nicht erforderlich.

Eine Verstaatlichung der Bahnen ist nicht so bald zu erwarten; denn das Kapital der Gesellschaften beträgt bereits 31 Milliarden Franken, und das aufzubringen, würde sogar der englischen Regierung einigermaßen schwer fallen. Ueberdies bietet die Konkurrenz der Gesellschaften dem Publikum große Vortheile. Die Arbeiter glauben, daß die Verstaatlichung für sie günstigere Arbeitsbedingungen schaffen würde. Der allgemeine Eisenbahnerkongreß vom Oktober 1898 sprach sich deshalb für die Nationalisierung der Bahnen aus.

Man ist in England nicht so dumm, die Streiks auf die Tätigkeit der Agitatoren zurückzuführen. Im Gegentheil, man sieht ein, daß die Folge der Errichtung von Organisationen die Unterordnung unter dem Willen der Majorität ist und daß dadurch gerade die Zahl der Streiks vermindert wird, daß infolge der Organisation die Möglichkeit besteht, Verbesserungen auf friedlichem Wege zu erreichen. Und Sir Oakley erklärt direkt: «Die Ursache der Streiks ist der Wunsch nach Verbesserung der Lage, welcher die ganze Welt beherrscht!» Auch leugnet er, daß etwa die Angestellten durch die Organisation schlechter geworden seien, und der Generaldirektor der Midland Railway Comp. versichert, daß ohne die Organisation eine erhebliche Besserung der Arbeitsverhältnisse nicht stattfinden würde. Ganz ähnlich äußerten sich andere Vertreter der Unternehmer. So meinte der ehemalige Handelsminister Bryce, daß die Gewerkschaft der Eisen-

bahner diesen nur genützt habe, und Mr. Gladstone, der bekannte englische Staatsmann, schrieb: «Die Organisation der Eisenbahnangestellten war die direkte Ursache vieler geradezu staunenswerther Besserungen ihrer Lage, sofern es sich dabei um die Beseitigung von Uebelständen, die Erhöhung des Lohnes und die Bekürzung der Arbeitszeit handelt.» Bryce wie Gladstone sind der Anschauung, daß die Existenz einer starken Organisation die Disziplin der Arbeiter nicht verschlechtert habe und daß im Falle eines Krieges keinerlei Gefahr entstehen könnte. Und der eben zurückgetretene Kriegsminister *Landsdowne* bestätigte, daß für das Kriegsministerium kein Anlaß vorliege, eine Gefährdung der Landesinteressen durch die Organisation anzunehmen.

Als anzustrebende Ziele stellen sowohl Bryce wie Gladstone die gesetzliche Beschränkung der Arbeitszeit, die Verminderung der Unfallgefahr und die Verbesserung der Arbeitsbedingungen überhaupt hin. Um diesen Zweck zu erreichen, sei eine Vereinigung aller Angestellten notwendig. Das aber wäre nach Ansicht eines konservativen Abgeordneten durchaus nicht unmöglich, wenn einmal die Gesetzgebung für die Versicherung der Bediensteten Sorge tragen werde und deren Organisation sich in Folge dessen auf die Sammlung von Streikfonds werde beschränken können.

Von Interesse sind auch die Meinungen über die Einigungsämter und Schiedsgerichte, worüber wir ein andermal sprechen wollen. Vorläufig genügt es, festzustellen, daß Unternehmer wie Regierung in England nicht die geringste Abneigung bekunden, die Organisationen der Eisenbahner bei Differenzen den Verhandlungen mit den Angestellten beizuziehen.

Arbeitsgenossen! Gedenkt der Konsumgeneralversammlung!

VERSAMMLUNGEN.

Fiume. Die Kämpfe um das Versammlungsrecht der Fiumaner Eisenbahnergesellschaft führten zum Ziele. Die Arbeiterschaft versammelte sich in großer Menge und wurde vom Einberufer Stefan Mazsanics begrüßt. Arbeitsgenosse Tenk führte den Vorsitz, das Protokoll lag in den Händen des Arbeitsgenossen Kezics.

Nikolaus Kiss führte in einer längeren Rede die Ziele der Verbandsbewegung aus und leitete so auch die Rede des Arbeitsgenossen Farkovics ein, der in kroatischer Sprache ähnliche Ausführungen machte. Arbeitsgenosse Marzsanics ergriff dann das Wort und gab Aufklärung über die Vergangenheit der Bewegung.

In den Organisationsausschuß wurden gewählt: *Penka, Sooti, Frankovics, Döbör-gazi, Janda, Kozics, Zsilics, Ivankovics, Maranc, Horvain, Hofbauer, Mihelcsics, Marsanics, Erespi, Snidarsics, Zelieznik, Sikics, Dianics, Turkovics Ivan.*

Die Stimmung der Fiumaner Arbeiterschaft ist eine andauernd begeisterte und berechtigt zur besten Hoffnung.

KORRESPONDENZ.

Budapest. Ostbahnhof. (Zur Lage der Lokomotivreiniger.) Bis heute ist das Geheimniß der Prozentprämien der Lokomotivheizer das Staatsgeheimniß des Herrn Heizhausvorstehers. Dieser Herr setzt sich mit solcher Gemüthsruhe über die Klagen und Bedürfnisse der Bediensteten hinweg und deshalb fragen wir unterthänig bei der Betriebsleitung an, ob die Verordnungen der Direktion nur die Arbeiterschaft binden oder auch die Herren Vorsteher zum Gehorsam verpflichten?

AUS ALLER WELT.

Die Internationale Transportarbeiter Föderation meldet uns aus Hamburg:

Aus *Argentinien* wird uns in einem Schreiben vom 3. Februar die Mittheilung gemacht, daß alle Kameraden, die in der Arbeiterbewegung an der Spitze stehen und in Folge des Belagerungszustandes flüchten mußten, seit einigen Tagen nach *Argentinien* zurückgekehrt sind. Der Belagerungszustand, der drei Monate dauerte, wurde wieder aufgehoben. Eine telegraphische Mittheilung aus Buenos-Aires vom 5. März meldet, daß auf der Südbahn in *Argentinien* ein Streik ausgebrochen ist, und daß Agenten in *Europa* Streikbrecher suchen. Die Zentralleitung hat sofort der Arbeiterpresse in den in Betracht kommenden Ländern diese Mittheilung übermittelt.

Verhindert das Anwerben von Streikbrechern!

In *Schweden* ist unter dem Personal der Staatsbahnen eine lebhaftige Bewegung zur Verbesserung der Löhne im Gange.

In *Amsterdam* und *Hamburg* waren die Hafendarbeiter in einer Aktion eingetreten. In *Hamburg* erreichten die Hafendarbeiter (Schauerleute) eine Lohnaufbesserung, die Hafendarbeiter in *Amsterdam* mußten die Arbeit resultatlos wieder aufnehmen.

Der V. Internationale Transportarbeiter-Kongreß wird am 25., 26., 27. und 28. Juni in Mailand (Italien) tagen. Zu gleicher Zeit findet dort die Weltausstellung aller Transport- und Verkehrsmittel statt. Wir erwarten, daß die Betheiligung sehr zahlreich und möglichst aus allen Ländern erfolgen wird. Besonderer Wunsch ist, daß sich auch die Kameraden in *Amerika* und *Australien* an dem Kongreß betheiligen.

Der Fragebogen über die Entwicklung der Organisation im Jahre 1905 haben bis jetzt 18 Organisationen ausgefüllt eingesandt. Wir möchten die leitenden Kameraden der übrigen Organisationen bitten, auch ihrerseits den Fragebogen ausgefüllt umgehend einzusenden.

Ein Protest gegen die Maßregelung organisirter Eisenbahner war die Rede, die kürzlich der sozialdemokratische Abgeordnete Goldstein im sächsischen Landtage hielt. Nachdem er die miserable Bezahlung der Eisenbahnarbeiter ins rechte Licht gerückt und die Sparmethode des Eisenbahnministers Rüger, die besonders auf Kosten der unteren Beamten und der Arbeiter betrieben wird, scharf gekennzeichnet hatte, nagelte er fest, daß die sächsische Staatsbahnverwaltung den Eisenbahnangestellten das Koalitionsrecht raube, indem sie organisirte Eisenbahner rücksichtslos aufs Pflaster werfe. Auf die einzelnen Fälle empörender Maßregelungswuth eingehend, stellte Goldstein fest, daß erst vor wenigen Wochen auf dem Bahnhofe Dresden-Friedrichstadt sieben Arbeiter wegen Verbandszugehörigkeit entlassen worden sind, darunter Leute, die schon zehn Jahre im Dienste der sächsischen Staatsbahn gestanden haben. Der Finanzminister Dr. Rüger, zugleich Verkehrsminister, versuchte die Wucht des Angriffs durch allgemeine Bemerkungen gegen die Sozialdemokratie abzuschwächen. Die Sozialdemokraten, so führte er aus, könnten überhaupt im Staatsbetriebe nicht wirtschaften, das habe sich zur Zeit der Herrschaft der — Jakobiner in der großen Revolution gezeigt. (!) Goldstein korrigirte die Geschichtsklitterung des Finanzministers

durch Zwischenrufe, wobei der Herr beinahe den Faden verlor, sich als sehr schwerhörig stellte, denn er ignorirte die Feststellung Goldstein's, daß die Jakobiner bürgerliche Elemente, aber keine Sozialdemokraten gewesen seien, vollständig. Als der Finanzminister auf die Maßregelung organisirter Eisenbahner zu sprechen kam, folgte er den Spuren seines preußischen Kollegen v. Budde. Er stellte den Eisenbahnverband als eine sozialdemokratische Vereinigung hin und erklärte, daß er auch fernerhin jeden Eisenbahner rücksichtslos entlassen werde, der diesem Verbandsangehöre oder den «Weckruf», das Organ des Eisenbahnverbandes, lese. Auffällig war, daß kein bürgerlicher Redner die Maßregelungswuth der Eisenbahnverwaltung vertheidigte. Man schwieg von bürgerlicher Seite dazu; nur der Freisinnige Günther fand einige treffende Worte gegen den Minister. Goldstein rechnete kurz aber wirksam mit dem Finanzminister ab und nagelte besonders den verfehlten Versuch fest, die Sozialdemokratie mit falschen geschichtlichen Beispielen todzuschlagen. Auf der sächsischen Staatsbahn wird freilich trotzdem weiter gemaßregelt.

Verkürzung der Arbeitszeit bei den württembergischen Telegraphenarbeitern. Das Ministerium des Auswärtigen, Verkehrsabtheilung, hat eine Verfügung erlassen, wonach mit Wirkung vom 1. April an die Arbeitszeit in der Telegraphenwerkstätte für sämtliche Werkstage auf neun Stunden täglich festgesetzt wird. Zwischenliegende Pausen sind in die Arbeitszeit mit einzurechnen und höher anzuschlagen. An den Vorabenden hoher Festtage, an Neujahr, Ostern, Pfingsten, Weihnachten, wird die Arbeitszeit unter Zahlung des vollen Taglohns auf sieben Stunden gekürzt. Fällt der Vorabend von Weihnachten und Neujahr auf einen Sonntag, so gilt die Vergünstigung des früheren Arbeitsschlusses für den vorhergehenden Samstag.

Arbeitsgenossen! Sorgt für Eure Vertretung bei der Generalversammlung des Konsums oder erscheint persönlich bei derselben.

KLEINE NACHRICHTEN.

Ludwig bleibt. Der Direktor der Staatseisenbahn, Julius Ludwig stellte dem neuernannten Handelsminister seine Demission zur Verfügung. Der Minister beschied das eingebrachte Gesuch abfällig und ersuchte den Direktor Ludwig, in seiner Stellung zu verbleiben. Direktor Ludwig verbleibt also weiter im Dienste der Staatseisenbahn.

Die ungarische Gewerkschaftsbewegung. Dieselbe hat in den letzten Jahren eine glänzende Entwicklung durchgemacht. Nach schweren Kämpfen gegen die Willkür der Behörden war es endlich vor zwei Jahren gelungen, die Genehmigung von Landesverbänden durchzusetzen. Von da an beginnt ein riesenhafter Aufschwung. Am 1. Jänner 1903 betrug die gesammte Mitgliederzahl erst 15.270; am 1. Jänner 1904 war ihre Zahl auf 41.138 und am 1. Jänner 1905 auf 53.169 gestiegen, um Ende des verfloßenen Jahres annähernd die Zahl von 80.000 zu erreichen. Die stärkste Organisation ist die der Bauarbeiter; sie zählte im Jahre 1905 188 Ortsgruppen und fünf Fachsektionen mit 22.000 Mitgliedern. Ihr zunächst stehen die Metallarbeiter mit zirka 18.000 und die Holzarbeiter mit zirka 10.000 Mitgliedern.

Eisenbahners Ende. Aus Ruttka wird gemeldet: Der Maschenschlosser Rudolf Matulay war unter der Locomotive beschäftigt, als sich diese plötzlich in Bewegung setzte und Matulay zermalmte. Matulay arbeitete erst seit 4 Tage im Heizhaus. — Der Bremser Stefan Nyiri wurde in der Nähe des Várad-Velenceer Bahnhofes von einer abrutschenden Kohlenladung tödtlich verletzt. Der Schwerverwundete wurde ins Nagyvárader isr. Krankenhaus überführt.

Die Opfer der Staatseisenbahn mehren sich.

Stimmt bei der Generalversammlung des Konsums nur für die Kandidaten der Eisenbahnerorganisation.

Achtung!

Die Wahlen zur Generalversammlung der Krankenkasse stehen kurz bevor!

Wir machen hiemit alle Interessenten, besonders aber das Streckenwärter-, Lager- und Heizhauspersonal aufmerksam, daß das wichtige Arbeitsprogramm eine zielbewußte und muthige Vertretung erfordert. Es dürfen also nur selbstbewußte und organisirte Arbeitsgenossen gewählt werden.

Die Wahl regelt der § 28 der Statuten folgendermaßen:

Die Zahl der Delegirten ist so zu regeln, daß die Wahl nach Betriebsleitungen und Arbeitsgruppen eingetheilt erfolgt. Es wählt:

1. Stations- und Zugsbegleitungspersonal vereint.
2. Streckenwärterpersonal abgesondert.
3. Schieber- und Materialienverwaltungspersonal vereint.
4. Das Personal jeder Werkstätte abgesondert.

Je 300 Mitglieder wählen einen Delegirten. Gruppen unter 150 Mitglieder kommen nicht in Betracht, solche mit über 150 Mitglieder wählen einen Delegirten.

Das Arbeitgeber-Institut entsendet 10 selbstgewählte Delegirte in die Generalversammlung.

In der Generalversammlung funktionieren die Delegirten im Namen ihrer Wähler. Jeder Delegirte verfügt über eine Stimme.

Die arbeitgebenden Institute verfügen vereint über ein Drittel der gesammten Stimmen.

Die Generalversammlung findet im Monat Mai statt. Wir ersuchen die gewählten Delegirten, ihre Adresse sofort der Redaktion des «Magyar Vasutas» (VII. Bezirk, Csömöri-ut 28) mitzutheilen.

Arbeitsgenossen! Wählt nur zielbewußte und organisirte Delegirte!

Das Landes-Organisationskomité.

Verantwortlicher Redakteur Desider Fürst.
Blatteigentümer: Die freie Organisation der ungarischen Eisenbahner.

Világosság Buchdruckerei A.-G., Budapest, VII., Nyár-utca 1.